

Zur Taktik des Kampfes für Übergangslösungen.

i.

Nach dem ersten Weltkrieg entfaltete sich das Bewusstsein der proletarischen Massen, insbesondere unter den Einwirkungen der siegreichen russischen Revolution/Oktobерrevolution zu einer bedeutenden Höhe. Sozialdemokratie, Labourparty, Gewerkschaftsbürokratie, dann auch und vor allem Stalinbürokratie, Stalinpartei zersetzen durch ihre Verratspolitik das hohe Bewusstsein der Massen, lähmten deren Kampfkraft, eröffneten der von den Monopolkapitalisten geführten Bourgeoisie die Möglichkeit, die bewussten proletarischen Elemente zu Hunderttausenden physisch auszurotten, das Massenbewusstsein vermittelte einen Riegenregisters von Mord, Gewalt, Druck, Betrug, List, Gift, Bestrafung weit zurückzuschlendern.

Selbst der gesündeste, kräftigste, geistig klarste Mensch, von Banditen zuuchlings Überfallen, durch furchterliche Schläge auf den Kopf schwer betäubt, verletzt, braucht eine mehr oder minder lange Zeit, um sich zu erholen, um die Kraft seines Geistes wieder zu finden, um sich im Kampf ums Dasein, um sich selbst nur in Ringen um die alltäglichsten, allereinfachsten Dingen wieder auszukennen. So auch die Massen. Das ist es, was es den Verratsparteien ermöglichte, trotz all der durch sie verschuldeten proletarischen Riesenkatastrophen, den Arbeitermassen für eine gewisse Zeit wieder auf den Facken zu springen, sich von ihnen wieder empor heben zu lassen. Die im Bewusstsein weit zurückgeworfenen Massen konnten nicht anders.

Das bedeutet keineswegs, dass die Massen all das, was sie einmal schon im Bewusstsein hatten, völlig vergessen hätten. Aber ihr ~~Geist~~ durch die entsetzlichen Schläge geschwächtes Bewusstsein hat nicht die Kraft, Schärfe, Klarheit, Beharrlichkeit, um sie nicht haben, um sich sofort, um sich jetzt schon so gut zurecht zu finden, wie

zu ⁺ vor rund 25 Jahren. Doch wenn die Massen damals einen Jahrzehntelangen Anlauf brachten, um sich ~~in~~ jener Höhe des Bewusstseins emporzuringen, so sind die heutigen Massen trotz des riesigen Rückschlags ihres Bewusstseins durchaus fähig, sich sprunghaft in einigen Jahren, ja vielleicht noch schneller, auf die alte Bewusstseinhöhe, ja auf ein vielleicht noch höheres Bewusstseinniveau emporzuschwingen: Kraft der alten Erfahrungen, die in ihnen nicht ganz erstarben sind, sondern nur schlummern; Kraft der neuen lebendigen Erfahrungen, die die seither gewaltig vorgeschrittenen und sich immer kritischer verschärfenden Widersprüche, Gegensätze der kapitalistischen Wirtschaft, Gesellschaft ihnen Tag für Tag einhämern – unter der entscheidenden Bedingung, dass die proletarische klassenpartei politisch, strategisch, taktisch richtig handelt.

II.

Waren die Massen einst massen auf der Höhe des proletarischen Bewusstseins, dann könnten wir den Rutschtag der ultra "linken" Genossen befürchten: wir könnten uns beschränken auf die proletarische Kritik und auf die systematische Propaganda der proletarischen Lösungen, könnten im weiteren Verlauf zur unmittelbaren Massenaktion dafür übergehen, sie planmäßig immer mehr verbreitern, steigern, bis so schließlich die fehlende subjektive Grundbedingung geschaffen wäre zum entscheidenden Kampf und Sieg. Allein das Massenbewusstsein ist weit zurückgeschlendert. Keine besonders vorgeschrittene Elemente können durch Propaganda allein zur Klassenkriegerkeit gehoben werden, die Massen niemals: die Massen lernt, gewinnt an Klarheit nur, wenn und soweit die Klassenkritik, Klassenpropaganda immer wieder erhärtet wird durch eigenen lebendigen Erfahrungen der Massen im tagtäglichen Lebenskampf, der ihnen der tagtägliche Druck des kapitalistischen Ausbeutens, Verleidens, Knöchelns, die nie aussetzende Offensive der Kapitalistenklasse aufzwingt. Eine kleine Anzahl von ehrlichen, aber verbissenen, unheilbaren Ultra "linken" vermögt das nicht einzusehen, nicht zu verstehen; sie gleichen Farbenblindem, denen über Farben zu sprechen, vergebens ist. Aber einen grossen Teil der ehrlichen ultra "linken" festimten Genossen vermögen wir zu klären, zu überzeugen und in unsere Reihen, wohin sie gehören, zu ziehen, wenn wir – im Rahmen einer prinzipiell einwandfreien Gesamtpolitik – den Kampf für Festlösungen, Übergangslösungen richtig führen. Schon der Umstand allein, dass so viele ehrlich revolutionär gestimmte Genossen Gruppen, auf ihrem ultra "linken" Standpunkt gerade in der Frage der Übergangslösungen so lange verharren, dass wir auf sie nicht die geringste Anziehungskraft ausüben, ist ein Symptom, dass unsere Taktik des Kampfes für Übergangslösungen eine gewisse Schwäche aufweist.

III.

Die proletarische Umwälzung der Gesellschaft vorbereiten, dafür zusammen mit den Massen und an ihrer Spitze kämpfen, sie zu und in diesem Umwälzungsprozess lenken, leiten, zum Siege führen, den proletarischdemokratischen Sieg der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürgern, dieser überwältigenden Volksmehrheit, gegen die Klasse der kapitalistischen Ausbeuter, Unterdrücker, Parasiten, Räuber dauernd behalten, ihn immer weiter ausbauen zur Föderation der proletarischdemokratischen Sowjetrepubliken im kontinentalen, schließlich im Weltmaßstab, zum Aufbau des Sozialismus, Kommunismus letzten Endes auf der ganzen Erde, all dies bei führender Rolle der Arbeitersklasse - das ist die Grundaufgabe, der wir bedingungslos jede wie immer geartete endliche Aufgabe unterordnen, einordnen müssen. Das muss der dauernde Schwerpunkt unserer gesamten Politik, jeder unserer Teileinstellungen sein und bleiben, auch unseres Kampfes für Tagessolutions, Übergangslösungen.

Alle Übergangslösungen ohne Ausnahme, mögen sie noch so radikal sein, sind Tagessolutions sind zu Kampflosungen formulierte vorübergehende Interessen der Massen. Übergangslösungen sind nur gesteigerte Tagessolutions, sind Tagessolutions unter vorausgeschrittenen Verhältnissen, die es aber infolge der noch nicht voll entwickelten Bedingungen noch nicht erlauben, die proletarischen Endlösungen schon als unmittelbare Aktionslösungen zu geben. Doch wie im Kampf die allereinfachsten Tagessinteressen, so muss auch im Kampf für die gesteigerten Tagessinteressen, das ist im Kampf für die radikalsten Übergangslösungen - sie sind ja nur Lösungen des Übergangs, sind Lösungen nur von zeitweiliger Bedeutung für die Massen! Das Schweregewicht immer liegen, ohne Ausnahme, auf dem Kampf für die dauernden, prinzipiellen Lösungen der Arbeitersklasse, für die proletarischen Endlösungen, Klassenziele.

^{Se} Der Kampf für ein System planmäßig gesteigerte Übergangslösungen erleichtert den Weg den Übergang zum revolutionären Kampf; doch damit sie von dieser "Brücke" tatsächlich den Weg zur proletarischen Revolution betreten, dazu genügen die Übergangslösungen ~~für sich allein nicht~~, mögen sie noch so systematisch gesteigert werden: nur ~~wann-wenn~~ kann dafür beharrlich, in einer den Massen verständlichen Weise verknüpft wird mit der zweitentsprechenden proletarischen Kritik und mit der konsequenten Propaganda für die proletarischen Ziele und den Weg dazu, dann und nur dann bereiten wir durch unseren Kampf für die Übergangslösungen die proletarische Machtergreifung vor.

Unser Programm, unser sozialistisches Programm, das sind unsere Klassenziele und der Weg dahin. Auf diesem Weg spielt der Kampf für die Übergangslösungen, für das Übergangsprogramm unter den heutigen (vorübergehenden) Bedingungen, eine praktisch, taktisch außerst wichtige Rolle, doch vom proletarischen Klassenstandpunkt, von unserer prinzipiellen Standpunkt eine nach Zeit und Bedeutung nur zeitweilige, nur begrenzte Rolle und auch diese Rolle einzig und allein unter der Grundbedingung, dass dieser Kampf dauernd kombiniert wird mit dem verberaubenden Kampf (Kritik, Propaganda, Organisieren) für die Klassenziele für die Endlösungen.

Das Übergangsprogramm ist nur ein Teil, ein untergeordneter, zeitweiliger Teil unseres sozialistischen Programms: der Kampf für das Übergangsprogramm muss unumgänglich, dauernd, konsequent verbunden sein und bleiben mit dem in einer den Massenverständlichen Weise geführten sozialistischen Kampf - das geschieht gerade durch die proletarische Kritik und Propaganda, die als ständiger roter Faden unseres Kampfes für die Übergangslösungen begleiten, durchdringen muss. Ohne das müsste sich der Kampf für das Übergangsprogramm gegen unsres ehrlichsten Absichten, objektiv, zwangsläufig auswirken gegen das sozialistische Programm.

Der Kampf Lenins gegen den Opportunismus begann mit dem Kampf gegen den Okkonomismus den neunziger Jahren, der den Massenkampf führte nur für Tagessolutions, nur für vorübergehende Interessen der Massen. Kampf für die Tagessinteressen der Massen: ja, das allein ist der Weg zu den Massen - doch diesen Kampf stets, konsequent verknüpfen mit der proletarischen Kritik, mit der Propaganda, mit den Organisierungen für die proletarischen Endlösungen: das allein macht den Kampf für die vorübergehenden Interessen der Massen zum bereitenden Kampf für die proletarische Machtergreifung! Das haben Lenin und Trotzki im Kampf für die Sache der Arbeitersklasse durch Jahrzehnte als das ABC der revolutionären Taktik derart eingehakt, dass sich unser Übergangsprogramm mit kurzen, allgemein gehaltenen Hinweisen begnügen konnte. Das Übergangsprogramm muss im Rahmen unseres Gesamtprogramms, muss im Rahmen unseres sozialistischen Programms verstanden, erfüllt werden. Das dürfen wir nie vergessen, nicht in der Theorie, erst recht nicht in der täglichen Praxis.

für weil das Massenbewusstsein noch zu tief, noch zu unentwickelt oder - wie heute - jetzt zurückgeschlagen ist, sind wir - obwohl die objektiven Verhältnisse im hohen Grade bereits reif sind - gezwungen, den Kampf für die Endlösung zunächst für eine gewisse Übergangszeit, auf die rein verbereitenden Kampfmittel, Kampfmethoden (Kritik, Propaganda, Organisieren) zu beschränken. Und aus demselben Grunde müssen wir, um die unsere notwendige verbereitende Kampfarbeit vermittelst ihrer lebendigen Kampffahrungen immer verständlicher zu machen, sie in den unmittelbaren Kampf für ihre vorübergehenden Interessen. Und dennoch liegt der Schwerpunkt unseres Kampfes für die Übergangsinteressen, Übergangslösungen und muss liegen nicht in der unmittelbaren Aktion für die zeitweiligen Interessen der Massen, sondern in der Aktion für ihre dauernden, prinzipiellen Interessen, ihre Klasseninteressen, obwohl diese unsere Aktion zunächst, für eine gewisse Übergangszeit, nur verbereitenden Charakter hat, das heisst sich einstweilen auf klassenmässiges Kritisieren, Propagieren, Organisieren beschränken muss. Einzig und allein so geführt wirkt unsere Aktion für die vorübergehenden Interessen, Tagesslösungen, Übergangslösungen revolutionär, in jeder anderen Form wirkt sie - trotz aller ehrlichsten Absichten - opportunistisch. Und der ehrliche Opportunismus ist nach einem Wort von Engels der gefährlichste.

Bei allen Übergangslösungen, auch bei den radikalisten, zentralisten, geht es nur um vorübergehende Interessen der Massen. Das kann nicht anders sein, denn alle Übergangslösungen ohne Ausnahme, auch die radikalisten, auch die zentralisten, lassen die zwei Grundzurzeln der Macht der Kapitalistenklasse dem Wesen nach unberührt: erstens das Eigentum der Kapitalistenklasse an den entscheidenden Produktionsmitteln, zweitens den kapitalistischen Staat, das ist der klassenmässig kapitalistisch zusammengesetzte Staatsapparat. Mittels dieser zwei Haupthebel ihrer Klasse mach ist die Bourgeoisie in der Lage, die Erfolge, die die Massen im Kampf für ihre Tagessinteressen erkämpfen, über kurz oder lang immer wieder auszöhnen, zu durchschauen, zu entwerten, zu liquidieren, indem sie das kombinierte Hebelwerk spielen lässt der kapitalistische Politik der Preise, Mieten, Steuern, Tarife, Gebühren, Zölle, der Geldentwertung, - des Bankzinsfußes, der Hypothekarzinsen, des Lohnabbaus, des gesteigerten Ausbeutens aller Formen, insbesondere durch Intensivieren der Arbeit, der Kurzarbeit, der Arbeitslosigkeit, usw., usw., usw. -

Das Einfügen einzelner sozialdemokratischer, labouristischer, stalinistischer, anarchistischer, gewerkschaftlicher, genossenschaftlicher Bürokraten und sonstiger Elemente, welche Charaktere immer, mögen diese Personen es noch so ehrlich meinen, in die Staatsmaschine, ändert dem Wesen nach gar nichts am kapitalistischen Klassencharakter selbst des demokratischen Bourgeoisstaates. Seine Regierung mag aus lauter "Sozialisten", "Kommunisten", "Revolutionären" zusammengesetzt sein, unter Ausschaltung aller offenen kapitalistischer Vertreter, auch das ändert dem Wesen nach gar nichts an der kapitalistischen Klassenatur des Staatsapparates des Bourgeoisstaates, mag dieser noch so demokratisch sein. -

Selbst die radikale Verstaatlichung ("Nationalisierung", "Sozialisierung") von Produktionsmitteln im kapitalistischen Staat, auch im bürgerlichdemokratischen Staat, ändert nichts an der kapitalistischen Klassenqualität dieses Eigentums. Wie immer die Fache Fusselich aufgezogen sein mag, über das Eigentum auch des demokratischen Bourgeoisstaates verfügen kraft der klassenmässig kapitalistischen Zusammensetzung des Staatsapparates letzten Endes die Kapitalisten faktisch als Klasse. Welches immer seine Ausgäte Form, dieses Eigentum ist tatsächlich kapitalistisches Klasseneigentum und wird vermittelst der kapitalistischen Staatsmaschine faktisch verwaltet im Profitinteresse der Kapitalistenklasse. -

Die Verstaatlichung der Produktionsmittel im nicht demokratischen, aber auch im demokratischen Bourgeoisstaat ist nur die höchste Form der kapitalistischen Zentralisation, Konzentration der Produktionsmittel im Massstab des kapitalistischen Staates. Jede kapitalistische Zentralisation, Konzentration der Produktionsmittel stärkt die Macht der Kapitalisten als Klasse - obwohl dadurch eine mehr oder minder grosse Zahl schwächerer einzelner Kapitalisten, kapitalistischer Gruppen auf der Strecke bleibet.

Die staatliche Zentralisation, Konzentration der Produktionsmittel im Massstab des Bourgeoisstaates stärkt die Kapitalisten als Klasse ganz besonders - obwohl dadurch eine ganze Anzahl schwächerer Kapitalisten, kapitalistischer Gruppen als kapitalistische Konkurrenten liquidiert, von den stärksten Kapitalisten, kapitalistischen Gruppen, vom Staatskapitalismus in dieser oder jener Form tatsächlich verschluckt werden. Gewiss, die bürgerliche Demokratie bietet der Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie die Möglichkeit, in die Verwaltung des kapitalistischen Staates hineinzumaneckern und so - gegen entsprechende Vorteile für diese Judas - den Massen ein Volkseigentum vorzuspiegeln; das schwächt nicht, sondern verschleiert das tatsächli-

den Massen führen

che verfügen der Kapitalisten als Klasse über dieses Eigentum, verstärkt eben dadurch die kapitalistische Klassenstruktur dieses Staateseigentums.-

Frotdem kämpfen nicht nur diese oder jene Teile der Bourgeoisie, die sich dadurch in ihren Sonderinteressen oder Tagessinteressen bedroht sehen, sondern sogar die Kapitalisten als Klasse gegen die Verstaatlichung, insbesondere gegen eine zu weit gehende Verstaatlichung. Denn sie macht die Grundwurzeln der kapitalistischen Klassenmacht den Massen ~~unbekannt~~ sichtbar, dass diese viel leichter aufgeklärt werden können, worauf entscheidend sie den Massenkampf richten, konzentrieren müssen.

Das Beispiel Englands und anderer Länder wird neuerlich beweisen, dass der Staatskapitalismus sei er noch so demokratisch aufgezogen, die materielle, soziale Lage der Millionenmassen der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger im Vergleich zur Kapitalistenklasse nicht nur nicht bessert, sondern im Gegenteil noch mehr verschlechtert, noch tiefer drückt; dass die Kapitalistenklasse selbst im demokratischsten Staatskapitalismus noch grössere Profite einheimst als früher, wobei sie der Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, die ihr so grosse Dienste leisten, erlaubt, zu einer wohl situierten kleinbürgerlichen Oberschicht emporzuklettern auf Kosten der Massen.-

Der Staatskapitalismus stärkt die Macht der Kapitalisten als Klasse, schädigt die Massen. Daher ist jede kapitalistische Verstaatlichung, "Nationalisierung", "Sozialisierung" als Wesung für sich allein - selbst wenn sie ohne Entschädigung gefordert wird - als Übergangslösung prinzipiell unzulässig. Der Staatskapitalismus an sich ist kein Schritt zum Sozialismus, sondern das geringste Gegenteil davon.

Die kapitalistische Verstaatlichung unterscheidet sich von jeder anderen Übergangslösung dadurch, dass sie den breiten Massen nicht einmal vorübergehende Vorteile, weder materielle, noch machtmässige, bietet, bringt, sondern sie nach beiden Beziehungen hin schädigt. Es ist dies der kapitalistischen Form der staatlichen Zentralisation, Konzentration der Produktionsmittel zuzuschreiben und die Weiterbestehen der klassenmässig kapitalistischen Staatesmaschine.

Aber jede kapitalistische Zentralisation, Konzentration der Mittel der Produktion, erst recht wenn sie im Riesenumfang des Staates durchgeführt wird, erleichtert der Arbeiterklasse Gegen den Willen der Bourgeoisie - objektiv das Fressen ihrer gesellschaftlichen Zukunftsaufgabe, das Verwirklichen der sozialistischen Zentralisation, Konzentration, Kollektivierung nach dem proletarischen Klassen Sieg. Einzig und allein dieses objektiven zwingenden Vorteils wegen und nur deswegen dürfen wir im Bourgeoisstaat die entschädigungslose Verstaatlichung unter der Bedingung als Übergangslösung geben, das wir sie stets verknüpfen:

1. mit der zentralen Übergangslösung der Produktionskontrolle durch die Arbeiter, wobei wir den Arbeitern immer wieder möglichst genau erklären müssen, was wir darunter verstehen. Der ausgesuchte Einfall der englischen Sektion, in diesem Fall sogar die Arbeiterverwaltung als "Übergangslösung" zu geben ist zulässig, richtig, zweckmäßig. ("For nationalisation of all industry without compensation and its operation under workers' management", siehe "Socialist Appeal" Mitte März 1946, Nr. 22). Nur müssen wir auch hier die Arbeiter immer wieder aufklären, was wir darunter verstehen: nämlich dasselbe, wie bei der Arbeiterkontrolle (siehe unten), mit dem sehr wichtigen Unterschied, dass hier die Arbeiter die Produktion nicht nur kontrollieren, sondern sie - bereits unter Ausschaltung der Kapitalisten - selbst verwalten, selbst leben. Der Einwand, dass die Arbeiterverwaltung (Übrigens auch die wirksame Arbeiterkontrolle) die vollen zugesagte Machtaufrichtung der Arbeiterklasse voraussetzt, ist in diesem Fall nicht stichhaltig; denn es handelt sich hier um einen aussersten Grenzfall, wo nur durch das Verbinden mit der "Übergangslösung" der Arbeiterkontrolle oder noch besser der Arbeiterverwaltung der objektive Zukunftsvorteil der (kapitalistisch) staatlichen Zentralisation, Konzentration gewahrt wird, ohne im Bewusstsein der Arbeitermassen Verwirrung, Schaden anzurichten.

Zum zweiten ganz besondere diese kombinierte Übergangslösung immer wieder verbunden werden a) mit der Kritik, welche den Arbeitern erläutert, dass die kapitalistische Verstaatlichung den Massen materiell und machtmässig nicht nützt, sondern schadet und b) mit der Propaganda, welche den Arbeitern aufzeigt, dass jede objektive Zukunftsmöglichkeit einzig und allein zur Wirklichkeit wird durch die Aufrichtung des proletarisch-demokratischen Staates; denn erst dadurch wird die staatliche Kollektivierung materiell und machtmässig zum Vorteil der Massen der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger tatsächlich wirksam. Erst die proletarische Kritik und Propaganda erweckt den grundlegenden Unterschied zwischen kapitalistischer Verstaatlichung, "Nationalisierung", "Sozialisierung", und proletarischer, proletarischesstaatlicher Verstaatlichung, "Nationalisierung", "Sozialisierung", zwischen Kapita-

Kapitalistischer Kollektivierung und proletarischer Kollektivierung im Bewusstsein der Massen:
zur vollen Klarheit heraus.-

Einsig und allein durch diese Doppelkombination - entschuldigungslose Verstaatlichung verbunden mit Arbeiterverwaltung (oder zumindest mit wirksamer Arbeiterkontrolle) und beides verknüpft mit der proletarischen Klassenkritik, Klassenpropaganda - können wir die Massen, sie mobilisieren wir in und durch diesen Kampf in die Richtung zur proletarischdemokratischen Revolution.-

IV A.

Kämpfen wir zum Beispiel für die Vierzigstundenwoche, so müssen wir die Arbeiter zum vornehmlein und immer wieder aufklären, dass die Bourgeoisie solange ihr die zwei Grundhebel ihrer Klassenmacht blühen, jede Verkürzung der Arbeitszeit im Laufe einer gewissen Zeit durch gesteigertes Ausbeuten, insbesondere durch intensivieren der Arbeit, diese moderne Form der Arbeitszeitverkürzung, wett macht und mehr als wett macht. Wir müssen den Arbeitern immer wieder im Bewusstsein rufen, was die Bourgeoisie-Lakaien bewusst verschweigen, dass der kapitalistische (und auch der stalinrussische) Achtstundentag die Ausbeutung der Arbeitermassen nicht verringert hat, sondern dass sie innerhalb der heutigen acht Stunden infolge des inzwischen gewaltig gesteigerten Arbeitstempes an Muskel- und Nervenkraft dasselbe, ja bedeutend mehr an Arbeitskraft, Lebenskraft hergeben müssen als die Arbeiter vor hundert Jahren in elf, zwölf, vierzehn, ja sechzehn Tagesarbeitsstunden, und dass sie dafür an realen Lohn - wenn man alle Umstände berücksichtigt - der grossen Masse nach keineswegs mehr, sondern weniger und immer weniger vom gesellschaftlichen Neuwert bekommen nicht nur im Vergleich zu dem immer wachsenden Riesenanteil der Kapitalistenklasse am gesellschaftlichen Neuwert, sondern sogar im Vergleich zum Reallohn der Arbeitermassen vor fünfzig, hundert, hundertfünzig Jahren.-

Kämpfen wir zum Beispiel für eine wirklich ausreichende, umfassende Altersvereicherung und welche sozialpolitische Lösung immer, so müssen wir die Arbeiter von vornehmlein und immer wieder darauf aufmerksam machen, dass die Bourgeoisie, solange sie im tatsächlichen Besitz der zwei Grundquellen ihrer Klassenmacht bleibt, in der Lage ist, nicht nur die Kosten davon faktisch völlig auf die Massen Überzuwälzen, sondern diese sozialpolitischen Errungenschaften im Laufe einer gewissen Zeit immer mehr zu dämmern, praktisch für die breiten Arbeitermassen immer mehr zu entwerten und, sobald die Krise des kapitalistischen Systems den Profit ernstlich gefährdet, durch den Übergang zur offenen kapitalistischen Diktatur in dieser oder jener Form auf faschistischem oder sonstigem Weg überhaupt zu beseitigen.

Unter gewissen Umständen ist es nicht nur zulässig, sondern taktisch vielfach zweckmäßig, sogar eine Regierungsumgangsrede zu geben. So rief Lenin 1917 während einer gewissen Phase den Massen zu: Weg mit den Kapitalisten aus der Regierung! - was damals positiv ausgedrückt, die Lösung bedeutete: Erzwingt die Alleinregierung der Menschewiki und Sozialrevolutionäre! Auch in der heutigen Lage ist es unter bestimmten Umständen taktisch zweckmäßig, den Massen eine solche Übergangsrede zu geben wie: Weg mit den Kapitalisten aus der Regierung! Für eine Regierung der Parteien, die sich auf die Arbeitermassen stützen und sich ihnen als Arbeiterparteien ausgeben! (z.B.: Für eine Regierung der SF, Stalinpartei und der Gewerkschaften!), Nur müssen wir die Massen vor vornehmlein und immer wieder aufklären: eine solche Regierung kann manche eurer wichtigen Tagesinteressen befriedigen, kann auch manche wichtige Tagesvorteile bringen (sozialpolitische Erleichterungen, Lohn erhöhung, Arbeitszeitverkürzung, grössere politische Bewegungsfreiheit usw.) - doch was immer auch eine solche Regierung bringen wird, es wird nur vorübergehende Bedeutung, nur zeitweiligen Bestand haben, solange die Kapitalistenklasse über jene zwei Haupthebel verfügt; denn das Wesen aller wie immer gearteten Alleinregierungen der Labourparty, SP, Stalinpartei, Gewerkschaftsbürokratie, Genossenschaftsbürokratie, seit der Anarchisten und dergleichen besteht eben gerade darin, dass sie der Kapitalistenklasse diese zwei Grundquellen der kapitalistischen Klassenmacht dem Wesen nach unangetastet weiter lassen.-

Jede Übergangsrede, für die wir kämpfen, müssen also von vornehmlein und immer wieder verknüpft mit unserer proletarischen Klassenkritik. Sie muss die Massen immer wieder, beharrlich an der Hand ihrer lebendigen Erfahrungen in diesem Kampf aufklären, dass alle so erzielten Erfolge nur vorübergehende, also unzulängliche Bedeutung haben werden, weil die Bourgeoisie vermöge jener zwei kapitalistischen Haupthebel die Klassenmacht erhält, all diese Erfolge immer wieder im Laufe einer gewissen Zeit praktisch zu entwerten, ja sogar völlig zu liquidieren.

IV B.

Fls.

Indem wir die Massen an der Wand ihrer leibhaften Erfahrungen in diesem Kampf immer wieder negativ aufkämpfen, dass bei Fortbestand der zwei Grundwurzeln der kapitalistischen Klassenmacht ein wirkliches, das ist dauerndes Verbessern, Heben der wirtschaftlichen, kulturellen, gesellschaftlichen Lage der Massen unmöglich ist, dass die Grundversetzung dazu gerade durch die Beseitigung dieser zwei Grundwurzeln erst geschaffen werden wird, müssen wir sie zugleich positiv aufklären:
Erstens, dass sie im Kampf alle Möglichkeiten, die die bürgerlich-demokratischen Vertretungskörperschaften bieten, ausnutzen müssen, sich aber darüber hinaus aller zweckmässigen Kampfmittel bedienen müssen, über die sie überhaupt verfügen, immer im Einklang mit der jeweiligen Lage, mit dem jeweiligen Kräfteverhältnis der Klassen.
Zweitens, dass sie vermittelst ihrer immer mehr entfalteten und schliesslich aufs höchste gesteigerten Massenaktion die zwei Grundwurzeln der kapitalistischen Klassenmacht beseitigen und sie ersetzen müssen durch die zwei Grundwurzeln der eigentlichen proletarischen Klassenmacht, nämlich:

a) den kapitalistischen (auch bürgerlich-demokratischen) Staat, Staatsapparat ersetzen müssen durch den proletarischdemokratischen Staat der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger, dieser Überwältigenden Volksmehrheit, verkörpert im Arbeiter- und Kleinbauernrat und, in Unterordnung unter diesen, verkörpert im klassenweise proletarisch zusammengesetzten Staatsapparat.-

Alle Delegierten der Arbeiter- und Kleinbauernräte müssen jederzeit absetzbar und ersetzbar sein durch ihre Wähler. Jeder Beamte des proletarischdemokratischen Staates, seiner Staatswirtschaft, auch dessen Regierung, muss jederzeit absetzbar sein durch den zuständigen Arbeiter- und Kleinbauernrat, damit die öffentlichen Beamten nicht zu einer Bürokratie, wie in Stalinrussland entarten können, die die Arbeiterklasse, die werktätigen Massen entrichtet, beherrscht, sondern damit sie stets ehrliche Diener der Arbeiterklasse, der werktätigen Massen bleiben.-

Es muss aber auch verhindert werden, dass die öffentliche Beamtenenschaft, indem sie entartet, den Hauptteil der Früchte der kollektiven Produktion, wie in Stalinrussland, parasitisch an sich reißt, sich auf Kosten der Massen auch materiell, sozial über sie hebt; darum darf der Regel nach der Höchstgehalt eines öffentlichen Beamten im proletarischdemokratischen Staat den Reallohn eines qualifizierten Arbeiters nicht übersteigen - nur im derselben Massen als die reale Lage der Arbeiterklasse, der werktätigen Massen tatsächlich gehoben wird, wird im proletarischdemokratischen Staat auch die Lage der öffentlichen Beamten gehoben werden.-

All dies gilt einzigartig auch für die Beamten aller Parteien, Organisationen, Einrichtungen, auch der kleinbürgerlich-demokratischen Parteien, Organisationen, Einrichtungen (wie Presse usw.), deren Tätigkeit im Rahmen der Gesetze des proletarischdemokratischen Staates durchaus zugelassen ist. Die jederzeitige Absetzbarkeit der Beamten der Parteien usw., auch der kleinbürgerlich-demokratischen Parteien durch die Mitgliedschaft der Streffenden Partei, Organisation muss stets gesichert bleiben.-

b) das Eigentum der Kapitalistenklasse an den grossen, entscheidenden Produktionsmitteln ersetzen müssen durch das kollektive Eigentum der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger, die diese selbst kontrollieren, verwalten auf dem Weg über die proletarische Demokratie, letzten Endes über den Arbeiter- und Kleinbauernrat.-

Drittene müssen wir die Massen von vornehmrein und immer wieder auch organisierend aufklären: dass sie zum erfolgreichen Führen ihres gesamten Kampfes unabhängig der proletarischen Klassenführung beschließen; dass sie sich als "Arbeiter"partei ausgebende Sozialdemokratie, Labour Party, Stalipartei kleinbürgerliche Parteien sind, nicht für die proletarischen Klasseninteressen kämpfen, sondern für die eigentüchtigen Interessen der verkleinbürgerlichen Arbeitbürokratie, Arbeiterratokratie; dass sie die ihnen fehlende proletarische Klassenpartei, Klasseninterationale, die Vierte Internationale aufstellen, ausbauen müssen.-

Vc.

Air Übergangslosungen fassen wir durch die zentrale Übergangslosung zusammen der Produktionskontrolle durch die Arbeiter (auszuüben durch die von der Bevölkerung frei zu stimmenden, von ihr jederzeit absetzbaren, ersetzbaren Betriebsräte). Fassen fortgeschreitend immer straffer organisiert werden, müssen industrieweise und schliesslich zu einer das ganze Land umfassenden Betriebsorganisation vereinigt werden.-(Unter Umständen treten wir für die Produktionskontrolle durch die Gewerkschaften ein, sofern die Gewerkschaftsdemokratie, insbesonders die jederzeitige Absetzbarkeit, Ersetzbarkeit der Gewerkschaftsbeamten durch die Gewerkschaftsmitglieder in ihnen genügend gesichert ist).- Die Lösung der Arbeiter- und Kleinbauernregierung (Arbeiter- und Kleinbauernregierung) ist identisch mit der durch die siegreiche proletarische Revolution aufgerichteten proletarischdemokratischen Regierung der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürgern. Wir brauchen die Lösung der Arbeiter- und Kleinbauernregierung einzig und allein in dem Sinn, den diese Lösung 1917 im Munde der Bolschewiken hatte. Ihre Verwirklichung setzt den Klassensieg des Proletariats (der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, ~~und~~ inbegriffen der Landarbeiter, Knechte, Mägde) im Bündnis mit dem Halbproletariat, den armen nichtausbeutenden, sondern selbst kapitalistisch ausgebeuteten Bauern und Kleinbürgern, unter Führung der Arbeiterklasse, voraus. Der richtig geführte Kampf für die Übergangslosungen soll die Massen soweit mobilisieren, dass sie schliesslich durch ihren offenen siegreichen Massenkampf die Arbeiter- und Kleinbauernregierung aufrichten. Die Lösung der Arbeiter- und Kleinbauernregierung ist keine Übergangslosung, sondern unsere nächste, erste proletarische Endlösung! Das Verwirklichen der proletarischen Klassenziele, Endlösungen (Aufbau, Ausbau d. Klassenkämpfig proletarischen Staatesapparates; Durchführung der entzündigungsfreien Enteignung der kapitalistischen Klasse, des proletarischdemokratischen Kollektiveigentum; Organisierung der proletarischdemokratischen Kollektivproduktion, der proletarischdemokratischen Planwirtschaft; sozialistischer Aufbau - all dies in fortgesetzter Förderung, immer mehr alle Kontinente, schliesslich die ganze Erde umfassend) - das ist ihr Regierungsprogramm. Im Kampf für die Übergangslosungen verwinden wir die Lösung der Arbeiter- und Kleinbauernregierung als zentrale programatische Endlösung, worin wir die gesamte revolutionäre Kritik und Propaganda immer wieder zusammenfassen, mit der wir den Kampf für die Übergangsforderungen ständig, konsequent begleiten.- Wir müssen die Massen in zweckentsprechender, ihnen verständlicher Weise ^{sicher} erklären, was wir unter der Arbeiter- und Kleinbauernregierung verstehen. Und das wieder können wir nur ~~in~~ in diesem Kampf, durch diesen Kampf leisten, indem wir die Propaganda für diese Endlösung planmäßig, systematisch aufbauen auf der fortgesetzten Kritik an dem vorübergehenden, daher unzulänglichen Charakter jeder Übergangsforderung, jedes Übergangserfolges, wie gross immer es sei - dies stets Hand in Hand mit der planmässigen Propaganda für die Klassenziele, für den Klassenweg, für das sozialistische Programm in seiner Gesamtheit. Nur als zusammenfassende Krönung davon gewinnt die propagandistische Lösung der Arbeiter- und Kleinbauernregierung im Bewusstsein der Massen immer mehr an überzeugender Kraft.-

Bei der Propaganda für diese Endlösung ist es heute nicht mehr ratsam, die alte Formel der Arbeiter- und Bauernregierung (Arbeiter- und Farmerregierung weiter zu verwenden. - Eretens weil die Verratsparteien, die opportunistischen, zentristischen, anarchistischen Gruppen sich inzwischen dieser Lösung sehr gründlich zum Irreführen der Massen bedient haben und wieder bedienen werden.-

Zweitens, weil der Ausdruck "Bauern" (Farmer) die Klassengegensätze auf dem flischen Land in den Dörfern verweicht, verschleiert, eine Regierung auch zusammen mit den ausbeutenden Bauern (den Grossbauern, und der ausbeutenden Oberclasse der Mittelbauern) zulässig ~~ist~~ erscheinen lässt und dadurch den Verratsparteien, den opportunistischen, zentristischen, anarchistischen Gruppen ihre Politik des Parteidominissen mit der Kapitalistischen Klasse, mit Teilen derselben erleichtert.-

Einzig und allein durch das beharrliche Kombinieren ~~des~~ unmittelbaren Kampfes für die der jeweiligen Lage, den jeweiligen Kräfteverhältnissen, der jeweiligen Stufe der Massenbewusstseins angepassten Übergangslosungen mit unserer Klassenkämpfigen Kritik, Propagieren, Organisieren und Umgeklört, einzig und allein dadurch können wir revolutionär immer breitere Massen an der Hand ihrer eigenen Erfahrungen im Zuge dieses Kampfes, einzig und allein dadurch haben wir sie immer mehr zum proletarischen Massenbewusstsein, Klassenwillen, einzig und allein dadurch mobilisieren wir sie immer mehr in die Richtung zum unmittelbaren Kampf für die proletarischen Endlösungen, zur proletarischdemokratisch en Revolution - nur so erfüllen wir unsere Grundaufgabe.-

Der Kampf nur für Übergangslösungen an sich - das heisst: ohne ihn überhaupt oder ohne ihn in ausreichender, den Massenverständlicher Weise mit der proletarischen Klassenkritik, Klassenpropaganda immer wieder zu verknüpfen - hat im besten Fall die negative Wirkung, die Massen von den Herrsparteien loszulösen, lässt aber die positive Frage offen, angelöst: loszulösen wozu, wofür, für welche Klassenlinie, Klassenziele? Gerade im letzten Halbjahr hat Oberst Perón in Argentinien praktisch vordemonstriert, wie man mit mehr oder weniger radikalen Übergangslösungen an sich (in seinem Fall mit Verhältnismässig weitgehenden sozialpolitischen Lösungen, Lösungen der Lohnsröhung) gewaltige Massen sogar in fascistische Richtung mobilisieren kann. In der Tat, alle Übergangslösungen, an sich können als Ausgangspunkt, ein Mittel dienen für jede, auch für antiproletarische Politik - einzig und allein indem wir den Kampf dafür verknüpfen mit dem vorbereitenden Kampf für die proletarischen Endlösungen, einzig und allein dadurch vermögen wir das antiproletarische Ausnutzen der Tageslösungen, Übergangslösungen zu durchkreuzen und zugleich die im Bewusstsein noch nicht genügend entwickelten oder zurückgeworfenen Massen immer mehr in die Richtung zur proletarischdemokratischen Revolution, in die Richtung zum unmittelbaren Kampf für die proletarischen Klassenziele überzuleiten.-

Wie, in welcher Weise die unmittelbare Aktion für die Übergangslösungen mit der vorbereitenden Aktion für die Endlösungen zu verknüpfen, dafür muss man nach Ort und Zeit die der jeweiligen Lage, den jeweiligen Verhältnissen angemessene Form wählen, herausarbeiten. In jedem Fall jedoch muss diese diese Form zwei Bedingungen erfüllen: erstens muss unsere Klassenkritik, Klassenpropaganda schon von vornherein und dann im Zuge des unmittelbaren Kampfes für die Übergangslösungen immer wieder vorgetragen werden, systematisch, beharrlich; zweitens muss die Klassenkritik und Klassenpropaganda immer so betrieben werden, dass sie den Massen verständlich ist.- Wer sich der Illusion hingibt, man könne, solle zuerst möglichst grosse Massen gewinnen mittels des Kampfes für Übergangslösungen an sich - bis es genügend grosse Massen gesammelt, dann könne, solle man wieder zur Klassenpolitik zurückkehren, schliesslich zum unmittelbaren Kampf für die Klassenziele übergehen, der würde nicht den Klassensieg der Massen vorbereiten, sondern deren Klassenniederlage: denn mit den auf diese Weise unvermeidlich opportunistisch Erzogenen Massen gäbe es keinen Klassensieg über die Kapitalistenklasse.

Niemals dürfen wir die furchterlichen Lehren vergessen, die uns das Entarten der sozialdemokratischen Partei erteilt hat. Nehmen wir die SPD Deutschlands. Ihr Entarten hat damit begonnen, dass sie Mitte der neunziger Jahre - ungefähr seit dem Tode von Engels - ihren unmittelbaren Kampf für die Tagesinteressen immer mehr in den Vordergrund zu rücken, ihren vorbereitenden Kampf aber für die Klasseninteressen, für die Endlösungen immer mehr in den Hintergrund. Auf dieser immer mehr opportunistischen Linie marschierte die Partei quantitativ von einem Zahlensieg zum anderen. Ihre zahlenschwächiger Erfolge wurden immer größer, immer gewaltiger, immer risiger. Die Zahl ihrer Wähler schwoll immer mehr an, wuchs schliesslich in die Millionen; die Zahl ihrer Mitglieder vermehrte sich von Jahr zu Jahr, stieg um Hunderttausende, und überhunderttausende; immer mehr Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter, Broschüren, Bücher gab sie heraus, in immer grösserer Auflage, usw., usw.

Nicht dass die noch gesunde SPD die proletarischen Endlösungen, Klassenziele überhaupt verschwiegen hätte, keineswegs. Aber sie tat das in einer immer mehr abgeschwächten, immer mehr allgemeinen, verschwommenen, nebelhaften Weise; sie erzeugte im besten Fall eine gewisse revolutionäre Stimmung in den Massen, sie schuf aber ganz und gar nicht die notwendige klassenmässige Klarheit, ganz und gar nicht die unumgänglich notwendige, klare, feste, revolutionäre Bewusstsein der Massen.

Die noch nicht entartete SPD gab alle Werke und Schriften von Marx und Engels heraus. Immer wieder feierte sie deren Andenken, deren Lehrer. Immer wieder rief sie bei geeigneten Gelegenheiten die Erinnerung der Massen nach an die grosse französische Revolution, an die Revolution von 1848, an die Pariser Kommune, an die russische Revolution von 1905 usw. In ehrwürdigen Artikeln, grossartigen Versammlungen, Kundgebungen auf nationalen und internationalen Kongressen, in gewaltigen Manifesten wurde in allgemeiner Form der Gedanke der Revolution gefeiert, ohne die Massen in ihnen verständlicher Weise systematisch einzuführen, worauf es doch entscheidend kommt. Die wissenschaftliche Zeitschrift der SPD, die "Neue Zeit", bildete durch lange Jahre eine wahre Fundgrube revolutionären

Erkenntnis. Die SPD gab im Laufe dieser Jahre eine sehr umfangreiche, vielfach wirklich bedeutende Literatur heraus; eine Menge von Büchern, Broschüren, die nach manchen Beziehungen revolutionäre Vorbereitung leisteten, nach manchen Richtungen tatsächlich revolutionäre Szenen hätten. Z.B. veröffentlichte Kautsky im Jahre 1903 die für die damalige Zeit nach vielen Beziehungen vortreffliche Broschüre: Die soziale Revolution - und bald darauf deren Fortsetzung: Am Tage nach der sozialen Revolution. All das änderte jedoch nichts daran, dass im grossen und ganzen die SPD in der taetiglichen Praxis ihren Kampf immer mehr auf die Tagesinteressen beschränkte, den vorbereitenden Kampf für die proletarische Revolution - trotz aller grossen revolutionären Worte - tatsächlich immer mehr verklingen, verabsen, verganden liess.

So sank die SPD qualitativ immer tiefer, aber quantitativ stieg sie gerade darum umso leichter, schneller, immer höher: revolutionär nur oberflächlich, nur in ganz allgemeinen, ganz verschwommenen Umrissen geschult, wurden die ehrlichen proletarischen Kämpfer durch die rein zahlenmässigen Erfolge getäuscht. Nur das kleine Huflein um Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht, Franz Mehring erkannte im weitgr. Verlauf immer deutlicher das fortschreitende Verflecken, Entarten der Partei. Auf einer gewissen Höhe schlug diese "Quantität" um in das Zusammenerbeiten mit der Bourgeoisie, zunächst ausserhalb, schliesslich mit weiter wachsendem "Quantität" auch innerer Regierung des kapitalistischen Staates. Die schrecklichen Katastrophen, die das dem dazutzen, dem Weltproletariat brachte, sind zur Genüge bekannt.

Diese Ehrlichkeit der Männer, die diese "realistische" Politik Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts begannen, stand und steht auch heute ausser Zweifel. Sie taten dies aus der allerbesten Absicht, der Arbeiterklasse, ja der proletarischen Revolution zu dienen. Doch so wichtig die gute Absicht, in der Politik entscheidet ausschlaggebend die Wirkung, zu der eine bestimmte Linie führt, kraft ihrer innigen Logik führen müssen. Wir nähern uns der grossen Periode, wo wir die von den Verratsparteien immer mehr enttäuschten Massen werden immer mehr um uns sammeln können. Vielleicht ist der allererste Anfang dieser Periode schon da. Wir können durch Abschwächen, Zurückstellen des Kampfes für die Endlösungen unseres Vormarsch in den Massen "erleichtern", "beschleunigen", quantitativ flott, von einem gewissen Punkt sprunghaft wachsen.-

Doch heute ist der Platz frei nicht nur der proletarischen Massenpartei, sondern es beginnt frei zu werden der Platz auch der kleinbürgertisch-radikalen, linkskleinbürgertisch-radikalen Partei, ~~oder~~ Sozialdemokratie, Labourparty bezüglich der kleinbürgertisch-radikalen, linksliberalen, der linksbürgertischen Partei; von der Stalinpartei nicht zu reden, die sich als extrem nationalistische Partei noch viel weiter nach rechts verschiebt.-

Wählen wir die Linie, uns den Weg zu, in den Massen zu "erleichtern", indem wir den Kampf für die Klassenziele abschwächen, undeutlich führen, zurückstellen, so würden wir trotz unserer unzweifelbaren allerbesten ~~Linie~~ Absichten in der Tat beginnen, den freiwerdenden Platz der kleinbürgertisch-radikalen, linksbürgertischen Partei zu beziehen; dann würden wir - unter neuen Formen, neuen Formen - heute die ersten Schritte machen, wie die ehrlichen alten sozialdemokratischen Führer vor rund fünfzig Jahren; ~~Es~~ Wären die ersten Schritte zum neuartlichen Entarten - zum dritten Mal. Im besten Fall wären schwere innere Kämpfe, Spaltungen notwendig, um die schliesslich opportunistisch verseuchte Partei zu gesunden, wieder zur Klassenpartei zu machen. Das würde gerade in der kritischen Zeit, zu grossen Zeit-, Kraftverlusten führen; wir würden also mit dieser Linie keineswegs schneller vorwärts kommen, sondern letzten Endes im Endergötzen, viel langsamer. Wenn überhaupt noch, so könnte die Gründung der opportunistisch aufgeblähte Partei nur unter sehr grossen zahlenmässigen Verlusten durchgeführt werden, und zwar je später, desto schwerer.-

Gewiss, die objektive Lage ist heute grundsätzlich anders als vor fünfzig Jahren. Damals war durch alle Wirtschaftskrisen hindurch anhaltende allgemeine Aufschwung der kapitalistischen Wirtschaft, Gesellschaft - heute der kapitalistische Niedergang, die immer breiter und tiefer sich fressende Krise des gesamtkapitalistischen Systems. Das schafft die Möglichkeit einer eventuellen Parteidiventwicklung dieser Art zu korrigieren, aber auch nur die Möglichkeit. Damit es überhaupt nicht zu einer derartigen Parteidiventwicklung kommt, damit unsere Sektionen nicht zu Massenparteien an sich auswachsen, sondern revolutionäre Massenpartei werden, dazu ist es notwendig, dass wir das Andenken an Marx, Engels, Lenin, Trotzki, das Interesse für ihre Lehren nicht nur in aller und jeder Weise wachhalten, sondern vor allem, dass wir in der taetiglichen Praxis tatsächlich in ihrem Geiste handeln. Indem wir dauernd das Schwerengewicht unseres Handelns legen auf den Kampf für unser Klassenprogramm, und einzig und allein auf dieser Grundlage, in diesem Rahmen unseren einstweiligen Kampf für die vorübergehenden Interessen der Massen, für die Tage

Lösungen, auch für Übergangslösungen, aufzubauen, entfalten. Den Kampf für jedes (eher seinen Wesen nach nur vorübergehende) Aktionsprogramm, Übergangsprogramm müssen wir immer so führen, dass wir ihn stets, bedingungslos unterordnen, einordnen unserem niemals ausgetragenen Kampf für unser dauerndes (Maximal-)Programm -- Ein berühmtes Wort Lening variiert, dürfen, müssen wir sagen: lieber zu zeit, wie nie. Liebknecht es tat, als den Kampf für die proletarischen Klassenziele abzuschwänzen, zurückstellen, preisgeben - und das geschähe schon dadurch, dass der Kampf für die Endlösungen auf ein "zeitweiliges" Nebengeleise verschoben, immer weniger betont, immer verschwommener gestaltet wurde, so dass die Massen die Klassenziele, den Klassenweg nicht klar erfassen könnten! Führen wir den Kampf für die Übergangslösungen in unserer täglichen Praxis tatsächlich auf der proletarischen Klassenlinie, so werden wir durch eine gewisse Zeit möglicherweise langsam in die Breite wachsen, aber wir bleiben dabei der Wirkung nach auf der Linie der proletarischen Klasseninteressen, die wir alle der ehrlichen Absicht nach zum Siege führen wollen. Zwanzigtausend Arbeiter auf dieser Linie sind eine Kampfkraft, die sich und die Massen wirklich in die Richtung zum proletarischen Klassenziel bewegt - zweihunderttausend und selbst zwei Millionen frischer auf dem Weg des Kampfes für Übergangslösungen an sich sind eine bei weitem grösere Kraft, aber eine Kraft, die sich und die Massen objektiv vom proletarischen Klassenziel, von der proletarischen Revolution weg begibt. -

VII.

Man kann unsere Grundaufgabe auch so ausdrücken: das Bewusstsein der Massen immer zu vollem proletarischem Klassenbewusstsein, zu revolutionärem Bewusstsein heben, dem müssen wir bedingungslos, unter allen, wie immer gearteten Umständen, jede wie immer geartete andere Aufgabe unterordnen. Jeder Erfolg ohne Ausnahme, sei er noch so gross, der erreicht wird auf Kosten des Bewusstseins der Massen, führt unheiligerlich zu weit grösseren Niederlagen.

Damit die Partei das Massenbewusstsein klären, haben kann, muss sie es - immer auf Grundlage einer richtigen Politik, Strategie, Taktik! - als ihre erste, niemals zu unterlassende, dauernde Hauptaufgabe betrachten, das eigene Bewusstsein, das Partei-bewusstsein, das Bewusstsein der Parteimitglieder durch systematische Propaganda, das ist durch anhaltende klassenmässige Schulungsarbeit immer mehr zu steigern, immer mehr zu stärken. -

Um siegreich zu sein, wird die proletarische Revolution in Europa mit einer viel durchdachteren Strategie und Taktik geführt werden müssen als die russische Revolution, schrieb mit vollem Recht vor Jahren Trotzki. Die Massen zum Folgen der bürgerlich-demokratischen Revolution führen und dann in die sozialistische Revolution überzuleiten, das war schwer. Doch ausnahmslos in allen europäischen Ländern ist die Periode der bürgerlich-demokratischen Umwälzung längst abgeschlossen. Heute können wir in Europa nicht damit beginnen, die bürgerlich-demokratische Revolution zu Ende zu führen, sondern heute müssen wir in ganz Europa die Massen sammeln, mobilisieren, schliesslich im Kampf führen für die proletarischdemokratische Revolution, unmittelbar als sozialistische Revolution (nur noch in den kolonialen Ländern hat die proletarischdemokratische Revolution zunächst noch die bürgerlich-demokratische Revolution zu Ende zu führen, wie 1917/18 in Russland). Proletarischdemokratische und sozialistische Umwälzung fallen im heutigen Europa zusammen. Das stellt eine bei Weitem schwierere Aufgabe als 1917 in Russland, das erfordert in der Tat eine bei weitem durchdachtere Strategie und Taktik. Um sich in dem immer verwickelter werdenden Dschungel der niedergehenden kapitalistischen Gesellschaft, in der die Veränderungen immer rascher, immer sprunghafter vor sich gehen, auszukennen, dazu genügt es heute nicht sich in dieser oder jener Einzelfrage zu vertiefen. Wer heute nicht alle Hauptfragen der gesamten proletarischen Politik, Strategie, Taktik in ihrem Zusammenhang, wer nicht die marxistisch-leninistische Methoden genügend studiert, durchdrückt, in sich aufnimmt, der wird sich in jeder Einzelfrage, der wird sich überhaupt in den immer rascher wechselnden Verhältnissen der niedergehenden kapitalistischen Gesellschaft immer schwerer orientieren, der wird immer schwerer die führende Rolle der proletarischen Klassenpartei, Klassenfronten verwickeln, der wird immer schwerer die Massen zur und auf der Linie der proletarischen Weltrevolution führen können..

Die formelle Parfeidemokratie wird bei uns in der Tat aufs Beste gewahrt; ich glaube sogar, dass wir darin zum Schaden der Sache zu weit gehen - darüber an anderer Stelle. Allein zum Verwirklichen der Parfeidemokratie genügt nicht das bloße Bleiben, sondern dazu gehört auch und vor allem die Fähigkeit der gerechten Parteimitglieder. Es geht um

Angabe der - 11 -

politisch zu denken, zu urteilen, richtig politisch zu denken, zu urteilen versteht sich, richtig zu denken vom Standpunkt der Arbeiterklasse, vom Standpunkt der internationalen proletarischen Revolution. Niemand kommt mit dieser Fähigkeit zur Welt. Selbst unsere allergrößten Meister haben an sich schwer arbeiten müssen und haben mit dieser Arbeit an sich selbst niemals aufgehört. Das selbstständige, richtige politische Denken, Urteilen der gesamten Parteimitglieder ist notwendig nicht nur deshalb, damit sie in stande sind, wenn der Gang der Dinge sie ganz auf sich selbst stellt, wie z.B. im imperialistischen Krieg, sich selbstständig, möglichst richtig zurechtzufinden, zu orientieren.

Mehr noch: das selbstständige richtige politische Denken, Urteilen der gesamten Parteimitglieder ist letzten Endes die wichtigste Garantie gegen das Entstehen der proletarischen Partei (und dadurch weiter wirkend auch des proletarischdemokratischen Staates)! Einer Partei, der es ernst ist um die Parteidemokratie, ernst ist um diese wichtigste Garantie gegen das Entstehen, eine solche Partei muss die unumgängliche Politik ehrlich klar erkennen und systematisch, unablässig daran arbeiten, alle ihre Parteimitglieder ohne Ausnahme zu immer klarerem, festerem Klassenbewusstsein zu heben. Das setzt allerdings eine richtige politische, strategische, taktische Linie voraus - also z.B. auch ein richtiges Vorgehen im Kampf für die Übergangslösungen.

Die erste und wichtigste Klassenmässige Propaganda, die die Partei - auf Grundlage einer prinzipiell richtigen Politik, Strategie, Taktik - dauernd betreiben muss, ist das plannmässige, klassenmässige Schulen ausnahmslos aller Parteimitglieder in der Theorie der proletarischen Politik, Strategie, Taktik, in dieser Theorie, die ja nur die ihrem inneren Zusammenhang nach systematisch geordnete, geklärte Summe ist aller bisherigen Kampferfahrungen der Arbeiterklasse.

Manche Sektionen sind von dem begreiflichen Wunsch, möglichst rasch in die Breite zu wachsen, derart beherrscht, dass sie diese erste, dauernde Grundaufgabe der Partei unterschätzen, vernachlässigen. Sie vergessen, dass wir die Massen auf der proletarischen Klassenlinie nicht sammeln, halten, vorwärts führen können, wenn nicht die Partei und durch sie weiterwirkend die Masse an Tiefe des klassenmässigen Bewusstseins immer mehr gewinnt. Vielfach geben führende Genossen diesen Stimmungen nach. Es herrscht in manchen Sektionen in dieser Grundfrage ein Geist, der nur nach quantitativen Gesichtspunkten misst, handelt und den letzten Endes entscheidenden Gesichtspunkt der klassenmässigen Qualität aus dem Auge verbliert. Es ist dies mit einem Symptom, dass unsere Taktik des Kampfes für die Übergangslösungen an einer gewissen Schwäche leidet, die die Gefahr in sich birgt, sich immer mehr auf das Allerwichtigste zu übertragen, auf den Geist der Partei. Die führenden Genossen dürfen der begreiflichen, aber unrichtigen Stimmung der Mitglieder nicht nachgeben, sondern müssen gerne im Gegenteil beharrlich, unablässig daran arbeiten, die Parteimitgliedschaft von der Notwendigkeit der systematischen Schulungsarbeit zu überzeugen, sie müssen diese Schulungsarbeit organisieren, planmäßig, endauernd durchführen, um jenes zwar verständliche, aber gefährliche rein quantitative Denken in kameradschaftlicher Weise allmählich zu überwinden. Beide Aufgaben müssen gelöst werden; die qualitative und die quantitative - aber die quantitative stets auf der Grundlage der systematisch zu stelzenden und in der Tat fortschreitend immer mehr gesteigerten revolutionären Qualität!

6. April 1946.

G. Hart.